

DER NACHHALTIGE FONDSMARKT IM VIERTEN QUARTAL 2023

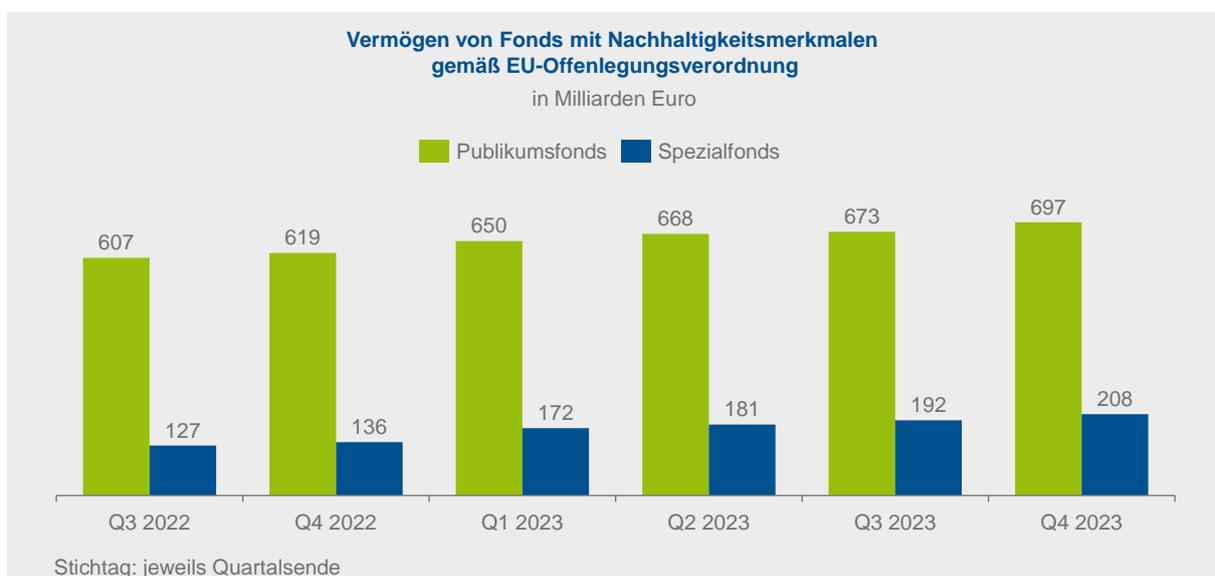
Regulierung nachhaltiger Fonds treibt Nachfrage nach ESG-Spezialisten und belastet kleinere Fondsanbieter überproportional

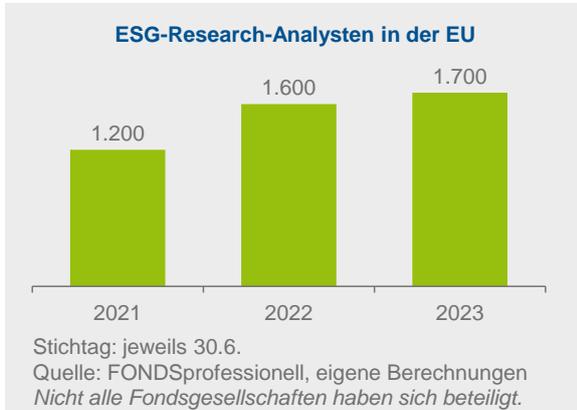
Ende 2023 hielten deutsche Anleger Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen im Wert von mehr als 900 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anstieg von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Auf Publikumsfonds entfielen davon fast 700 Milliarden Euro. Damit klassifizierten die Fondsgesellschaften etwa die Hälfte des Gesamtvermögens von Publikumsfonds als Artikel-8- und Artikel-9-Fonds.

Im vierten Quartal 2023 zogen Anleger 5,8 Milliarden Euro aus Publikumsfonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen ab, 3,6 Milliarden Euro allein aus Mischfonds.

Diese Rückflüsse spiegelten den Trend des Gesamtmarktes für Mischfonds wider. Für das Jahr 2023 summierten sich die Abflüsse aus Publikumsfonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen auf insgesamt 7,8 Milliarden Euro. 2022 hatten diese noch Zuflüsse von 5,4 Milliarden Euro verzeichnet.

Auch europaweit zogen Anleger Geld aus Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen ab, was dazu führte, dass im vierten Quartal 2023 Artikel-9-Fonds in der EU erstmals kein positives Neugeschäft verzeichnen konnten.





Trotz der schwächelnden Nachfrage nach Fonds mit Nachhaltigkeitsmerkmalen steigt der Bedarf an ESG-Research-Analysten ungebremst weiter. Dies deutet eine Umfrage eines Fachmagazins unter in Deutschland und Österreich tätigen Fondsgesellschaften an: Von Mitte 2021 bis Mitte 2023 kletterte die Zahl der Analysten innerhalb der EU demnach um über 40 Prozent auf mehr als 1.700 Experten. Die BVI-Umfrage zum Geschäftsklima für das zweite Halbjahr 2023 unterstreicht dies: Fast ein Drittel der befragten Fach- und Führungskräfte plant neue Stellen, davon will mehr als jeder zweite auch das ESG-Team erweitern.

Getrieben wird der Personalbedarf von der stetig wachsenden und teils nicht aufeinander abgestimmten EU-Regulierung nachhaltiger Fonds. Die initialen ESG-Bewertungen und die laufenden ESG-Monitoring-Prozesse der Wertpapiere sind kosten- und personalaufwendig.

Hinzu kommt die Beschaffung von Nachhaltigkeits-Daten. Fondsanbieter sind hier fast immer zwingend auf teure Daten externer Anbieter angewiesen. Selten reicht jedoch ein Datenanbieter allein aus, um eine

hinreichende Marktabdeckung mit einem aktuellen Stand zu erzielen. Neben den Kosten steigt dabei mit jedem genutzten Datenanbieter die Komplexität an: schwer vergleichbare Bewertungsskalen, widersprüchliche Datenpunkte, fehlende Beobachtungen, interne Qualitätskontrollen.

Eine jüngst veröffentlichte Marktstudie der BaFin verdeutlicht das Ungleichgewicht zwischen den Kosten und der Leistung externer ESG-Datenanbieter: Laut BaFin empfinden vier von fünf Gesellschaften den Preis als nicht angemessen, dagegen erachtet lediglich ein Drittel der KVGs die Qualität der bereitgestellten Daten als stets hoch an. Ein Fünftel aller Fondsgesellschaften trennte sich mindestens einmal von ihrem Datenanbieter. Die Herausforderungen mit dem Datenhaushalt lassen sich auch objektiv quantifizieren: Mehr als jede sechste Gesellschaft entdeckte unplausible Daten im Rahmen einer Qualitätskontrolle. Alle Fondsgesellschaften sind bei der Erfüllung ihrer Transparenzpflichten zur Nachhaltigkeit auf eine hohe Datenqualität angewiesen.

Die politische Einigung zur ESG-Ratingverordnung ist ein großer Fortschritt in Richtung bessere Transparenz und Qualität von ESG-Ratings. Defizite bleiben jedoch weiterhin bei ESG-Daten bestehen, die von der neuen EU-Verordnung nicht erfasst sind.

Insbesondere für kleinere Gesellschaften, die kaum Möglichkeiten haben, die steigenden Belastungen von nachhaltigen Fonds über Skalenerträge abzufedern, bleiben die Kosten der EU-Regulierung eine große Herausforderung.

Kontakt

jan.simanovski@bvi.de

+49 69 15 40 90 237

